Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 29. Dezember 1857. № 606.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. Dezember, Nachmittag 3 Uhr. An heutiger Börse wurde als sicher mitgetheilt, daß die Bank den Diskonto für jetzt nicht weiter reduziren werde. Als Consols von Mittags 12 Uhr 93¾ eingetroffen waren, eröffnete die 3proz. zu 68, hob sich auf 68, 10, sank dann auf 67, 90 und schloß belebt und fest zur Notiz. Pro Januar wurde die 3proz. zu 68, 45 gehandelt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93¾ gemeldet.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 95. 4½pCt. Rente 93, —. Kreditmobilier-Aktien 822. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 728. Lombardische Eisenbahn-Aktien 635. Franz-Joseph 475. 3pCt. Spanier 37⅞. 1pCt. Spanier 25½.

London, 28. Dezember, Nachmitt. 3 Uhr. Consols eröffneten 93½, stiegen auf 94¼ und schlossen zur Notiz.

Consols 93¾. 1pCt. Spanier 25⅞. Merikaner 20. Sardinier 85. 5pCt. Russen 107. 4½pCt. Russen 97. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer aus Newyork ist eingetroffen.

Wien, 28. Dezember, Mittags 12¾ Uhr. Die Börse war lebhaft; es fanden Deckungen der Contremine statt.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80⅜. 4½pCt. Metalliques 70⅜. Bank-Aktien 981. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 177¾. 1854er Loose 108¾. National-Anlehen 83⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 296½. Credit-Aktien 213½. London 10, 18. Hamburg 78½. Paris 123½. Gold 7¾. Silber 6. Elisabet-Bahn 101¼. Lombard. Eisenbahn 113. Theiß-Bahn 101¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 28. Dezember, Nachm. 2½ Uhr. Anfangs höher, dann matter, schloß steigend.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 111⅝. 5pCt. Metalliques 75. 4½pCt. Metalliques 66¼. 1854er Loose 101½. Oesterreichisches National-Anlehen 78⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 333. Oesterreich. Bank-Antheile 1096. Oesterreich. Credit-Aktien 192½. Oesterr. Elisabetbahn 198¾. Rhein-Nahe-Bahn 80⅝.

Hamburg, 28. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Börse animirt. Diskonto unverändert, bei der Staats-Diskontokasse von 10 auf 8 pCt. ermäßigt.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 107½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 700. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 76½. Wien —.

Hamburg, 28. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen fest bei geringem Geschäft. Roggen unverändert flau. Oel loco 22, pro Frühjahr 24. Kaffee geschäftslos.

Liverpool, 28. Dezbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ bis ¼ höher.

Telegraphische Nachrichten.

München, 28. Dezember. Der preußische außerordentliche Gesandte, Kammerherr v. Bockelberg, ist heute Morgen verstorben. (S. unter Berlin.)

Paris, 27. Dezember. Der heutige „Moniteur" enthält ein kaiserliches Dekret, durch welches der Senat auf den 18. Januar einberufen und das Bureau dieser Versammlung konstituirt wird. Marschall Pelissier ist zum Vice-Präsidenten ernannt worden. Durch andere Dekrete werden die Herren Leroy St. Arnaud, Admiral Grivel und Hubert Delisle zu Senatoren, so wie Herr Bataille zum Staatsrathe ernannt.

Nachrichten aus Neapel vom 22. Dezember melden, daß das Erdbeben hauptsächlich in dem diesseitigen Fürstenthum und der Basilicata Schaden angerichtet hat. Zu Potenza verloren 400 Menschen, zu Pola 300 Menschen das Leben; zwölf Dörfer sind fast gänzlich zerstört. Ingenieure, Sanitätsbeamte und Truppen sind zur Hilfe gesandt. Am 19. und 20. Dezember wurden in Neapel selbst neue Erdstöße verspürt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auf Sicilien hat man keine Erschütterung verspürt.

Paris, 28. Dezember. Man versichert, eine von Lord Canning eingegangene Depesche melde, daß nächstens 2400 Mann von Kalkutta nach China abgehen würden. — Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der dänische Gesandte gestern den Geheimrath Scheele dem Kaiser vorgestellt habe.

Preußen.

Berlin, 28. Dezember. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Knauth in Merseburg und Ramann in Suhl zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Jahn im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist der Charakter als Geheimer Kanzlei-Inspektor verliehen. — Die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Johannes Baeck als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Recklinghausen ist genehmigt worden. — Der Büreau-Assistent Blöm und der Hauptamts-Assistent Lincke sind zu Geheimen Kalkulatur-Assistenten bei der General-Verwaltung der Steuern im Finanz-Ministerium ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem zur Dienstleistung bei des Prinzen Friedrich Wilhelm königl. Hoheit kommandirten Hauptmann v. Schweinitz des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Civil-Verdienst-Ordens vom niederländischen Löwen zu ertheilen.

Die Ziehung der 1sten Klasse 117ter königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 6. Januar k. J., Früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse schon den 5. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Kommissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger und Lehmann hierselbst im Ziehungs-Saal des Lotteriehauses stattfinden.

Berlin, 28. Dezbr. Es ist verschiedentlich von den Zeitungen gemeldet worden, daß die Stadt Lübeck sich in der gegenwärtigen Handels- und Geldkrisis an die preußische Regierung und insbesondere an die Seehandlung gewendet habe, um ein Anlehen zu erhalten. Ueber den Ausgang der betreffenden Verhandlungen sind vielfach unrichtige Angaben gemacht. Das Wahre an der Sache ist, daß nach dem Ergebniß der stattgehabten Berathungen die Stadt Lübeck selbst von ihrem früheren Wünsche zurückgetreten ist. In solcher Weise hat diese Angelegenheit unter gegenseitigem Einverständniß ihre Erledigung gefunden, und wie dabei auf der einen Seite die bundesfreundliche Gesinnung gern bethätigt worden, so ist auf der anderen Seite die bereitwillige Anerkennung derselben nicht ausgeblieben.

— Wir beeilen uns, in Folge einer früher von uns gegebenen Berichtigung die Mittheilung zu machen, daß eine neue Wendung in den noch immer schwebenden Verhandlungen in der Rübenzuckersteuerfrage eingetreten ist, und man nun, aber auch erst jetzt, den Zusammentritt einer besonderen Konferenz beabsichtigt. Vorausgesetzt die Beistimmung aller Zollvereinsstaaten, ist der 7. Januar k. J. als Termin für den Zusammentritt der Konferenz anberaumt worden. (Zeit.)

[Vom Hofe.] Am 23sten Abends beschenkte Ihre Majestät die Königin die Hofchargen im Schlosse zu Charlottenburg und am heiligen Abend 9 Uhr versammelten sich die sämmtlichen Mitglieder des hohen Königshauses im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und nahmen daselbst die Geschenke, welche Ihre Majestäten und die Prinzen und die Prinzessinnen sich gegenseitig gemacht hatten, in Empfang. Jedes Mitglied der königl. Familie hatte einen mit einem grünen Christbaum geschmückten Tisch und auf demselben befanden sich die mit dem Namen des hohen Gebers bezeichneten Geschenke. Für Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm waren auch aus London sehr werthvolle Geschenke eingegangen. Nach der Weihnachtsbescheerung blieben die hohen Herrschaften noch längere Zeit vereinigt und nahmen zusammen das Souper ein. Am ersten Festtage war Familientafel im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl. Am zweiten Festtage hörten die hohen Personen die Predigt in hiesigen Kirchen; Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wohnte dem Gottesdienste in der Matthäuskirche bei. Um 4 Uhr Nachmittags fand im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Prrußen Familientafel und Abends eine Theegesellschaft statt. Gestern nahmen Ihre königl. Hoheiten bei Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz im Prinzessinnen-Palais das Diner ein. Abends erschienen die hohen Herrschaften insgesammt in der Oper.

— Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen wohnten am ersten Feiertage dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und kehrten von dort gegen 12 Uhr zurück. Später nahm Se. königliche Hoheit der Prinz den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsraths Balan entgegen. Gestern Vormittag hatte bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen nach dem Gottesdienste, welchem Höchstderselbe wieder in Charlottenburg beiwohnte, der Oberst Freiherr v. Manteuffel militärischen Vortrag.

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Geh. Kabinets-Raths Illaire, des Wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Rathes Costenoble und die militärischen Meldungen entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm verweilte gestern Mittag längere Zeit auf der Wachtparade. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl trafen gestern Mittag von Potsdam hier ein, machten zunächst Ihren Majestäten in Charlottenburg einen Besuch und nahmen darauf an dem Diner bei der Frau Fürstin von Liegnitz Durchlaucht Theil. Nach dem Schluß der Oper kehrten Höchstdieselben nach Potsdam zurück.

— Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche in diesen Tagen am königlichen Hofe zum Besuch erwartet wurde, ist durch eine Unpäßlichkeit an der Reise verhindert worden und wird nun, wie es heißt, zum neuen Jahre von Schwerin nach Berlin kommen.

— Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, General Graf Adlerberg II., ist von Würzburg 2c., wohin er vor einiger Zeit reiste, gestern Früh wieder hier eingetroffen. — Der königliche Gesandte am Hofe zu Neapel, Freiherr von Canitz, ist hier angekommen. — Der österreichische Gesandte am russischen Hofe, Graf Esterhazy, ist von Dresnen kommend hier eingetroffen. (Zeit.)

[Kammerherr v. Bockelberg†.] Aus München erhalten wir die betrübende Nachricht, daß heute Früh der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlichen baierschen Hofe, Kammerherr von Bockelberg, daselbst gestorben ist. Derselbe stammte, so weit uns bekannt, aus einer altpreußischen Familie, welche von König Friedrich Wilhelm II. in den Adelstand erhoben wurde. Sein Vater diente im königl. Militär und war zuletzt preuß. Oberst und Hofmarschall am Hofe des Herzogs Eugen von Würtemberg zu Karlsruh in Schlesien. Der Sohn betrat die diplom. Laufbahn, nachdem ihm bereits im J. 1829 die Kammerherrnwürde ertheilt worden war. Im J. 1833 fungirte er interimistisch als Legationssekretär zu Kopenhagen; ein Paar Jahre später wurde ihm die Stelle eines Legationssekretärs am kaiserlichen Hofe zu Wien übertragen, ihm auch bald darnach der Charakter eines Legationsraths beigelegt. In dieser Stellung blieb er bis zu seiner Ernennung zum Minister-Residenten (1842), nachher Gesandten am großherzogl. hessischen und am herzogl. nassauischen Hofe. Als im Jahre 1848 Graf v. Bernstorff von München nach Wien versetzt wurde, erhielt Herr v. Bockelberg den Gesandtschaftsposten in München, von welchem ihn jetzt der Tod abgerufen hat. Er hat dort in schwierigen Zeiten dem Vaterlande anerkennungswerthe Dienste geleistet und wurde von seinem König und Herrn für diese Dienste zuletzt mit dem Stern des rothen Adler-Ordens begnadigt. (Zeit.)

Der Bericht der Louisen-Friedrichs-Stiftung zu Berlin, behufs Ausstattung achtbarer und vermögensloser Brautpaare zur Erinnerung an die am 20. September 1856 stattgehabte Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzog Friedrich von Baden, ist für den Zeitraum vom 20. September 1856 bis ult. Dezember 1857 erschienen. Die Stiftung, hervorgerufen durch ein Ereigniß, welches die Herzen aller Preußen innig und freudig bewegte, weil es dem neuvermählten hohen Paare zwei deutsche Bruderstämme inniger und fester noch verband und neuen Segen für Beide verhieß, begann ihre Wirksamkeit am Vermählungstage Ihrer königl. Hoheiten selbst. Die aufgebrachten Mittel ermöglichten es zwar, bereits an diesem Tage fünf achtbare Brautpaare auszustatten, es konnten jedoch nur vier derselben zur Ausstattung gelangen, weil inzwischen das fünfte von den in Vorschlag gebrachten Paaren das Vaterland verlassen hatte. In diesem Jahre sind noch vier andere Brautpaare hinzugetreten, so daß in dem kurzen Zeitraume des Bestehens der Stiftung acht Brautpaare mit je Einhundert Thalern, in Summa also mit Achthundert Thalern, ausgestattet worden sind. Die Auswahl derselben ist, den statutarischen Bestimmungen gemäß, von der hohen Frau Protektorin in der Art erfolgt, daß bei der Vertheilung der Ausstattungsgelder sechs Brautpaare christlichen und zwei mosaischen Glaubens, und unter ersteren drei Paare evangelischer, drei Paare katholischer Konfession, so wie drei Paare aus dem Militär- und drei Paare aus dem Civilstande berücksichtigt worden sind. Außerdem ist der Verwaltungsrath in der Lage gewesen, den Grund zu einem Kapitale legen zu können (1900 Thaler). Gleichzeitig richtet derselbe an Diejenigen, welche durch die Förderung edler patriotischer Zwecke, durch die Begründung häuslichen Glücks einem inneren Drange genügen, die Bitte um Zuwendungen.

Charlottenburg, 27. Dezember. Am Donnerstag, den 24. d. Mts., machten Se. Majestät der König mit dem Flügel-Adjutanten vom Dienst einen Spaziergang, fuhren dann mit Ihrer Majestät der Königin spazieren und nahmen bei dieser Gelegenheit im königlichen Marstalle die neu angekauften königlichen Pferde in Augenschein. Zu dem Abends bei Ihren königlichen Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg stattfindenden Weihnachts-Aufbau waren die unmittelbare Umgebung Ihrer Majestäten befohlen, und verweilten auch Se. Majestät der König kurze Zeit in der Gesellschaft. An den beiden Weihnachts-Feiertagen und auch heute wohnten Ihre königlichen Majestäten nebst den königlichen Prinzen und Prinzessinnen k. k. H. H. dem in der Schloßkapelle zu Charlottenburg gehaltenen Gottesdienste bei. Beide Majestäten machten täglich die übliche Spazierfahrt und promenirten im Schloßgarten. (Zeit.)

Königsberg, 24. Dezember. Eine für den gesammten Sortiments-Buchhandel wichtige Entscheidung ist mit Bezug auf einen kürzlich hier vorgekommenen Fall durch das Geh. Ober-Tribunal ergangen. Ein hiesiger Buchhändler hatte eine von Leipzig ihm eingesandte unzüchtige Schrift strafbaren Inhalts zum Verkaufe ausgestellt. Er wurde deshalb aus § 151 des Straf-Gesetzes angeklagt. Der Angeklagte machte den Einwand, daß er den Inhalt der Schrift nicht gekannt und aus dem Titel derselben auch nicht habe errathen können. Das Gericht nahm diesen Einwand als erwiesen an und sprach ihn frei. Auf die seitens der Staats-Anwaltschaft eingelegte Appellation fand das hiesige ostpreußische Tribunal den Angeklagten einer fahrläßigen Handlungsweise schuldig und verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 10 Thalern. Das Ober-Tribunal hat jedoch diesen Ausspruch vernichtet und das freisprechende Erkenntniß der ersten Richter wieder hergestellt, weil der angezogene § 151 nur eine vorsätzliche, nicht aber eine fahrläßige Handlungsweise kennt. (K. Z.)

Düsseldorf, 24. Dez. Die hiesige Zeitung meldet: Gestern hat eine Versammlung der Gläubiger des Kunstinstituts von Arnz und Comp. stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, das Geschäft fallit erklären zu lassen, sodann ein Direktorium zu wählen und unter Leitung zweier Vorstände den Betrieb des Instituts, der allerdings auf die Erledigung der vorhandenen Aufträge zu beschränken sein wird, fortzusetzen. Die Summe der gestern angemeldeten Forderungen beläuft sich auf 165,000 Thlr. Es fehlt jede Uebersicht über die von auswärtigen Bankhäusern, deren man zwei in Köln und eins in Berlin nennt, gegen Wechsel vorgeschossenen Summen, wie denn überhaupt viele Tratten erst nach mehreren Monaten zum Vorschein kommen dürften. Unter solchen Verhältnissen ist auch nicht eine annähernde Schätzung der Passiv-Masse möglich — man hört sie aber auf mindestens eine Viertelmillion Thaler angeben. Die im Cours befindlichen, zum Theil kürzlich unter der Erklärung: „Das Accept ist falsch", protestirten, von der Firma Arnz und Comp. gezogenen Wechsel lauten hauptsächlich auf drei Buchhandlungen, eine in Leipzig, die zweite in Stuttgart und die dritte in Stockholm. Sie waren meistens auf andere Städte (Börsenplätze) domizilirt und wurden früher immer dadurch gedeckt, daß die Aussteller den Bankhäusern, bei welchen die Tratten zahlbar gemacht waren, die Beträge bei Verfall einsandten. Nicht selten geschah diese Art der Deckung durch den Telegraphen. Bei dem gänzlichen Mangel aller Notizen über die Wechseloperationen (die betreffenden Bücher scheinen vernichtet oder geflüchtet zu sein) ist es unmöglich, den Zeitpunkt des Ursprunges der begangenen Verbrechen festzustellen oder auch nur zu konstatiren, wie viel von den Accepten echt oder unecht sein mögen. Von der einen Seite ist man geneigt, die Verbrechen mehrere Jahre rückzudatiren, und zwar bis zu dem Zeitpunkte, wo das Geschäft definitiv in die Hände der Brüder Arnz überging und einen auffallend plötzlichen Schwung erhielt; von der anderen Seite hält man dafür, daß der verbrecherische Betrieb des Wechselhandels sich erst aus jüngerer Zeit herschreiben müsse, da es nicht denkbar sei, daß Fälschungen dieser Art lange unentdeckt blieben. Erst nach Ablauf aller Fristen wird es eventuell möglich sein, den schrecklichen Umfang des Betruges, der so Viele hart betroffen, einigermaßen zu überschauen.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Die große Staatsraths-Sitzung, welche am Mittwoch unter des Kaisers Vorsitz stattfand, ist dem Vernehmen nach keineswegs zu Gunsten der Ackerbau-Versicherungskassen ausgefallen; man hat sich aufs Neue davon überzeugt, daß diese Kassen nur dann so rasch und allgemein, wie der Kaiser es wünscht, wirksam werden können, wenn Versicherungs-Zwang eingeführt wird, man hat sich aber auch nicht verhehlen können, daß ein solcher Zwang eine sehr empfindliche Seite des französischen Landmannes stark berühren würde. Der Grundsatz, daß die Versicherungen gegen Hagel, Feuersbrünste und Ueberschwemmungen eine große Wohlthat für Frankreich sein würden, wenn eben das ganze Land gehalten wäre, seine Ackerbau-Habe zu versichern, wurde von Hrn. Perron, dem Abtheilungs-Chef im Staats-Ministerium, vertreten; seine bedeutendsten Gegner waren die Herren Vidal, General-Direktor der direkten Steuern, und Vuitry, der für eines der begabtesten Mitglieder des Staatsrathes gilt. Diese Gegner des Planes wiesen namentlich auf einen großartigen Versuch unter der Juli-Regierung hin, wo Notare und reiche Grundbesitzer eine große Versicherungs-Gesellschaft gegründet hatten, bei der nicht weniger als Alles verloren wurde und nur wenige Agenten Vortheil hatten. Die Verhandlungen nahmen so viel Zeit in Anspruch, daß man zu einer reiflicheren Erwägung der zweiten wichtigen Tagesfrage, wegen der Wuchergesetze, nicht mehr kommen konnte. — Der „Independ. belge" wird von hier geschrieben, Lord Stratford de Redcliffe habe durch Reschid Pascha's Vermittelung für 12 bis 15 Millionen (ob Piaster oder Francs, wird nicht gesagt) Schulden des Sultans gut gesagt, „offenbar in der Absicht, um zu seinen und zu Englends Gunsten einen Einfluß zu erlangen, der dem Gläubiger des Herrschers nicht entgehen konnte." Hieraus erkärt der Berichterstatter des genannten Blattes (dem wir natürlich die ganze Verantwortlichkeit für diese Behauptung überlassen) die Unterstützung, welche Lord Stratford Reschid Pascha geleistet, um denselben wieder ins Amt zu bringen, da der Lord so die

beste Aussicht hatte, sicher wieder zu seinem Gelde zu kommen. — Der „Constitutionnel enthält heute wieder einen Artikel über die holsteinische Frage, worin darauf angespielt wird, daß diese eine europäische werden könne. Das „Pays", das zuweilen vom Minister des Aeußern inspirirt ist, nimmt diesen Artikel unter seinen Schutz. Die deutschen Regierungen werden jedoch wohl daran thun, sich an derartige Redensaeten nicht zu kehren und mit aller Energie gegen Dänemark aufzutreten, um Deutschlands Rechte zu wahren. Der „Constitutionnel" sagt, daß Frankreich, England und Rußland darin einig seien, daß Deutschland sowohl, als Dänemark Konzessionen machen müßten. Was diese Einheit betrifft, so ist sie, wie ich aus guter Quelle weiß, nicht weit her, und weder Rußland noch England wird den Degen ziehen, um in Gemeinschaft mit Frankreich für Dänemark einzutreten. In hiesigen wohl unterrichteten Kreisen ist man davon überzeugt. Man sagt dort sogar, daß man weder in London, noch in Petersburg, noch in Wien und Berlin gewillt ist, sich auf weiteres Konferiren einzulassen. (K. Z.)

Rußland.

[Von der russischen Note an Dänemark in der holstein-lauenburgischen Frage,] hat der „Nord" aus Frankfurt a. M. folgende Analyse erhalten, welche den Wortlaut des Textes genau wiederzugeben scheint: Das Kabinet von St. Petersburg spricht zuvörderst die Ansicht aus, daß die Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in eine Phase eingetreten sei, deren gewichtige Bedeutung man sich unmöglich verhehlen könne, da in der That einerseits der deutsche Bund die von den lauenburgischen Ständen vor ihn gebrachte Beschwerde angenommen, andererseits Oesterreich und Preußen die holsteinische Sache bei demselben in Anregung gebracht, indem sie ihm über ihre fruchtlosen Bemühungen, durch direkte Unterhandlungen mit Dänemark die zwischen diesem und den holsteinischen Ständen schwebende Streitigkeit auszugleichen, Bericht erstatteten. Der frankfurter Bundestag finde sich also veranlaßt, einen Ausspruch zu thun, wie der Artikel 31 der wiener Schlußakte ihm hierzu das Recht und die Verpflichtung zuerkenne. Das kaiserliche Kabinet glaube nicht, daß es bezweifelt werden könne, daß der Bundestag, indem er dieses Recht ausübe und sich einer nicht minder unbestreitbaren Verpflichtung entledige, streng in den Grenzen und Formen bleibe, welche die Bundes-Institutionen ihm vorschrieben. Der König von Dänemark habe daher in seiner Eigenschaft als Herzog von Holstein und Lauenburg eine Gelegenheit, den anderen Bundesmitgliedern gegenüber sich über die Punkte zu erklären, welche den Gegenstand dieser beklagenswerthen Streitigkeit bilden, so wie über die Intentionen, welche ihn in der Ausführung der im Jahre 1852 gegen den Bund übernommenen Verbindlichkeiten leiteten. Die russische Regierung glaube, daß von diesen Auseinandersetzungen der Ausgang einer Sache abhängen werde, auf welche die Aufmerksamkeit Deutschlands gerichtet sei, und die Dänemark selbst in Spannung erhalte. Sie hält es also für unnütz, zu sagen, wie sehr sie wünsche, daß der König die Gelegenheit, die ihm geboten sei, ergreifen wolle, um die versöhnlichen Gesinnungen, die ihn beseelen, zu bezeugen und auf unverwerfliche Art seine Absicht darzuthun, die Arrangements aufrecht zu erhalten, die zwischen Seiner Majestät und dem Bunde in Betreff des Herzogthums Holstein insbesondere festgesetzt worden. — Das kaiserliche Kabinet wiederholt hier, daß Rußland, wie es mußte (comme elle le devait), sich der Intervention in dieser Frage enthalten habe, die nach seiner Meinung zum ausschließlichen Ressort des Staatsrechts Deutschlands gehöre, aber daß es dennoch nicht mit Gleichgiltigkeit einen Zustand der Dinge sich verlängern sehen konnte, dessen Dauer, die Ruhe des Nordens Europa's kompromittirend, in keinem Falle die wahren Interessen Dänemarks fördern könne; daß ohne Zweifel das dänische Gouvernement wohl wisse, bis zu wie hohem Grade die Angelegenheit der Herzogthümer die Sympathien der Bevölkerungen in Deutschland errege, Sympathien, in Betreff deren man den deutschen Gouvernements, und vor allen dem österreichischen und dem preußischen, Dank sagen müsse, daß sie bis jetzt den Ausdruck derselben in gehörigen Grenzen zu halten gewußt, was diesen Gouvernements aber nur um so mehr Recht gebe, zu erwarten, daß Dänemark sich geneigt zeigen werde, zu einem gerechten und auch seinerseits ehrenvollen Arrangement die Hand zu bieten. — Die Depesche schließt mit der Ueberzeugung, daß diese Erwägungen der Weisheit des Königs und seiner Räthe nicht entgehen werden, deren Aufmerksamkeit das kaiserliche Kabinet sie ganz besonders empfiehlt, indem es den Wunsch ausdrückt, daß das Gouvernement des Königs durch die Erklärungen, die es in der Lage sein werde, dem deutschen Bunde darzubieten, nicht den Weg zu einer friedlichen Verständigung (arrangement à l'amiable) werde verschließen wollen, die eben so sehr seine eigenen Interessen erheischten, wie die Würde der Krone. Endlich fordert das russische Gouvernement seinen Repräsentanten auf, alle diese Erwägungen, bezüglich der nahe liegenden Folgen, die eine Verweigerung der Gerechtigkeit nach sich ziehen könnte, mit den Ausführungen zu begleiten, zu welchen seine genaue Kenntniß der Angelegenheit der Herzogthümer, wie die der Bundesgesetzgebung, ihn in Stand setzen.

Amerika.

Washington, 8. Dezember. Die erste Session des 35. Kongresses der Union ward gestern auf dem Kapitol eröffnet. Mit dem Beginne der Sitzungen geht die neue Regierung unter günstigeren Umständen ans Werk, als das vorige Kabinet. Im neuen Repräsentanten-Hause hat die demokratische Partei das Uebergewicht, und die Exekutive hat zum mindesten eine nicht ganz schwache Majorität. Im vorigen Repräsentanten-Hause war die republikanische Partei stärker vertreten, und die beiden Parteien waren so gleichmäßig abgewogen, daß es mit der Sprecherwahl und der Organisation des Bureaus nicht vom Flecke wollte und man mehrere Wochen mit fortwährenden vergeblichen Abstimmungen verbrachte. Die Wagschale neigte sich zuletzt, wenn auch nur sehr wenig, auf die Seite des Herrn Banks, des republikanischen Kandidaten für die Sprecherwürde, auf den die Demokraten des Südens mit wahrem Grauen blickten. Man bekämpfte ihn nicht nur, sondern verabscheute ihn geradezu, und man hätte glauben sollen, mit seiner Erwählung wäre Verderben und Unheil auf alle Plantagen im Süden gefallen. Allein Herr Banks erwies sich als einen höchst unparteiischen, geraden und geschickten Sprecher, und die Bestürzung legte sich allmälig, da nach wie vor Baumwolle verkauft wurde, ja, die Waare nach dem Schlage, von dem man ihre Vernichtung erwartet hatte, noch im Preise stieg. Der ganze Kampf war ein schlagendes Beispiel von den außerordentlichen Uebertreibungen, zu welchen der Parteigeist hinreißt. Die Eröffnung des gegenwärtigen Kongresses war aber eben so ruhig, wie die des vorigen stürmisch war. Der demokratische Präsident hat eine entschiedene demokratische Majorität. Am Abend des 5. kamen die dieser Partei angehörigen Repräsentanten zusammen, einigten sich über ihre Kandidaten und erwählten dieselben gestern in drei Stunden, nämlich den Sprecher, den Sekretär, den Postmeister, den Thürsteher (einen wichtigeren Beamten, als man nach seinem Namen schließen möchte), und den Serjeant-at-Arms. Der gegenwärtige Sprecher ist der ehrenwerthe J. L. Orr aus Süd-Carolina. Nur noch eine Stelle bleibt zu besetzen, die des Druckers, und da dieses ein sehr einträglicher Posten ist — der letzte Kongreß hat ungefähr 2,000,000 Dollars in diesem Departement verausgabt — so ist das Ringen nach der Stelle zu lebhaft, als das sich so ohne Weiteres darüber entscheiden ließe. Ein aus Mitgliedern des Repräsentanten-Hauses und des Senates bestehender Ausschuß machte gestern dem Präsidenten, wie es Sitte ist, seine Aufwartung, um ihm anzuzeigen, das beide Zweige der Gesetzgebung in gebührender Weise organisirt und bereit seien, die Mittheilungen, die er ihnen zu machen haben möge, entgegenzunehmen. Die Präsidenten-Botschaft wird daher heute verlesen werden, und da bereits zum Voraus Exemplare derselben nach den bedeutendsten Städten der Union geschickt worden sind, deren Abdruck beginnt, sobald der Telegraph meldet, daß die Verlesung in Washington anfange, so wird das Aktenstück in Newyork eben so schnell veröffentlicht werden, wie hier.

Newyork, 9. Dezember. Wie wir aus dem Berichte des Finanzministers ersehen, verausgabte die Regierung in dem am 30. Juni 1857 abgelaufenen Finanzjahre 70,822,722 Dollars. Davon kommen auf die sogenannte „Civilliste" 27,531,922, auf das Departement des Innern 5,358,274, auf das Kriegsdepartement 19,261,774, auf die Marine 12,726,856 und auf die Nationalschuld 5,943,896 Dollars. Das Ausgabe-Budget für das laufende Jahr ist auf 74,963,058 Dollars veranschlagt. Am 1. Juli befanden sich im Schatze 17,710,114 Dollars. Die Einkünfte während des Vierteljahres vom 1. Juli bis 1. Oktober beliefen sich auf 20,929,819 D. Die vom 1. Oktober d. J. bis 1. Juli des nächsten Jahres werden auf 36,750,000 D. geschätzt. Zählt man die Einnahme und den am 1. Juli im Schatze befindlichen Ueberschuß von 17,710,114 D. zusammen, so erhält man die Summe von 75,38 ,933 D., was für das Ende des Finanzjahres einen Ueberschuß von 426,875 D. ergeben würde. Die Nationalschuld war am 1. Juli auf 29,060,386 D. ermäßigt, und hat seitdem eine weitere Reduktion bis auf 25,165,154 D. erfahren. Dem Berichte des Kriegsministers zufolge zählte das Heer der Vereinigten Staaten am 1. Juli 15,764 Mann. In Anbetracht der Ruhestörungen in Utah empfiehlt der Kriegsminister, dasselbe sofort um mindestens 5 Regimenter zu verstärken.

Der letzte Bank-Ausweis der newyorker Banken ergiebt einen Metallvorrath von 26,069,832 D. Am 14. Oktober, wo diese Banken ihre Zahlungen einstellten, hatten sie nur ungefähr 5,000,000 Dollars in ihren Kellern.

Breslau, 28. Dezember. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Nikolaistr. Nr. 8 ein weiß- und graukarrirter kattunener Frauenüberrock und ein weißer Unterrock; Ohlauerstr. Nr. 55 ein kupferner Bettwärmer mit einer Deckelschraube und zwei Henkeln versehen, Werth 3 Thlr.; von der nördlichen Seite der Kavallerie-Kaserne zwei Stück zinkne Abfallröhren, von 11½ und 5 Fuß Länge; einem Herrn, angeblich während seines Verweilens in einer Restauration auf der Schuhbrücke oder auf dem Nachhausewege, eine goldene Cylinderuhr, auf 4 Rubinen gehend, mit einem Zifferblatt von Platina, ein Damenbrett vorstellend, die Hinterseite ciselirt und zwar ein Frucht- und Blumenstück darstellend. Die Uhr befand sich an einer Schnur von blonden Haaren, das Schloß der letzteren, 2 Hände darstellend, von Krongold, der Schieber, ein Kleeblatt von Dukatengold; Herrenstr. 20 aus dem Hofe 2 Mulden Blei, zusammen circa 2 Ctr. im Gewicht und 18 Thlr. im Werthe; auf dem Markte 2 bunte Plüsch-Shawls für Herren, zusammen im Werthe von 3 Thlr.; Messergasse 3 ein schwarzer Tuchrock mit Sammetkragen und seidenem Futter. In den Taschen desselben befanden sich eine Cigarrenpfeife von Meerschaum, 1 Cigarrentasche von schwarzem Glanzleder mit Gummischnur, 1 rothes leinenes Taschentuch, 1 Paar schwarze Bukskin-Handschuhe und 1 Haarbürste; Ohlauerstr. Nr. 44: 40 Flaschen Rheinwein und 10 Flaschen Champagner; Graupenstr. Nr. 9: 20 Thlr. baares Geld in verschiedenen Münzsorten und ¼ des Lotterie-Looses Nr. 67,825; Oderstr. Nr. 12 eine goldene Ohrbommel, in Form eines Körbchen; das kupferne Wasserrohr, von der auf dem Ritterplatz ohnweit der Sandthorwache stehenden Wasserplumpe durch gewaltsames Abbrechen von letzterer; im Kärgerschen Circus auf der Schwertgasse einer Dame ein Geldtäschchen von grauem Tuch mit Messingschloß und Kettchen und mit 36 Thlr. Inhalt, worunter 4 Kassenanweisungen zu 10 und 5 Thlr.; einem Handelsmanne während seines Verweilens in dem Wartesaale des oberschlesischen Eisenbahn-Empfangs-Gebäudes eine bunte gewirkte Reisetasche mit Messingschloß, in welcher sich 7—8000 Stahlnadeln befanden.

Verloren wurde: ein junger Windhund, schwarz mit weißen Flecken und weißer Brust, derselbe war mit Maulkorb und der Hundesteuermarke Nr. 7 pro 1857 versehen; eine alte Brieftasche, in welcher sich außer einigen unwichtigen Briefen, eine Kassen-Anweisung über 50 Thaler befand; ein schwarzseidener Damenkragen in Form einer Pellerine, mit schwarzen Fransen besetzt.

Gefunden wurde: eine Schachtel, in welcher sich mehrere Thaler Geld befanden; eine Henne.

In der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborener Kinder, 55 männliche und 39 weibliche, zusammen 94 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: im allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der Elisabetinerinnen 2 und im Hospital der barmherzigen Brüder 1 Person.

Angekommen: Major a. D. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch aus Neukirch. Kaiserl. russischer Wirklicher Staatsrath und Präsident v. Audrault aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

— Das neueste Justizministerialblatt enthält: 1) Ein Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals vom 9. November 1857. Wenn es sich im Strafverfahren darum handelt, ob ein Kind im Sinne der §§ 180 oder 186 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs ein uneheliches sei, so ist für diese Feststellung die in dem Allgemeinem Landrecht Th. II. Tit. 2 §§ 1 ff. ausgestellte rechtliche Vermuthung nicht maßgebend. 2) Ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 18. April 1857. Wenn bei dem Bau von Eisenbahnen Kommunikationswege nach den Grundstücken der Adjacenten angelegt werden, so hat die Regierung über die Breite und Steigerungsverhältnisse derselben zu bestimmen, und ist der Rechtsweg hierüber unzulässig. Dagegen unterliegen Entschädigungsansprüche, welche von den Adjacenten wegen der Anlage und Beschaffenheit des Weges erhoben werden, der richterlichen Entscheidung. 3) Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 30. Mai 1857. Wenn Jemand von dem Magistrat einer Stadt zu einem besoldeten Gemeindeamte gewählt, demnächst aber in dies Amt nicht eingewiesen wird und deshalb Entschädigung für die ihm entgangenen Diensteinkünfte verlangt, so ist darüber im Rechtswege zu entscheiden.

Berlin, 28. Dezember. Der Charakter der heutigen Börse war unentschieden und schwankend. Von Bank- und Krediteffekten verkehrten heute österreich. Kreditaktien (von Wien heute Früh 213 telegraphirt) am belebtesten. Sie erreichten indeß erst zuletzt eine Steigerung von 2% über dem letzten Börsencourse vor dem Feste. Der Report pro Januar stellte sich im Durchschnitt auf 1%. Kommanditantheile der Diskontogesellschaft wurden anfangs in großen Posten noch zu 102 und 101½ gehandelt. Später war selbst 101 und am Schlusse 100½ nicht mehr zu bedingen; per ult. stellte sich ein Deport von ¾ % heraus. Von Dessauern gingen auch heute fast nur Quittungsbogen um, und zwar meist ¼ % höher mit 64¼. Das Gerücht, daß die Uebersicht, welche in der letzten Verwaltungsrathssitzung gegeben wurde, einen Kapitalverlust von über 1 Mill. Thaler ergeben habe, blieb heute ohne Wirkung. Obgleich wir dasselbe bestätigen können, so theilen wir doch die Ansicht, daß der gegenwärtige Coursstand dadurch keine Erniedrigung zu befürchten habe.

Andere hierher gehörige Effekten verkehrten nur schwach, und waren in ihrem Umsatz fast sämmtlich von dem Bedürfniß der Liquidation bedingt. Weimarische 1¼ % herabgesetzt, blieben mit 104¾ zu haben. Braunschweiger gingen um 2% auf 110 zurück. Ueberhaupt waren auswärtige Bankaktien meistentheils matter und die hier nicht genannten um Bruchtheile herabgesetzt angeboten. Preußische Bankantheile wurden bis um ½% höher mit 143½ bezahlt. blieben aber dazu übrig. Kleinere Posten preuß. Handelsgesellschaft waren am Schlusse mit 87 leicht zu placiren. Für gothaer bezahlte man in kleinen Posten 2% mehr (88). Norddeutsche wurden theilweise ½ besser mit 73½ gehandelt, meistens aber mit 73¼. Provinzialbanken waren meist angetragen. Berliner Handelsgesellschaft wurde zu 78 heute nicht abgegeben.

Eisenbahn-Aktien waren heute stärker angeboten, als an den letzten Börsentagen, und behauptete sich nur der Cours solcher Devisen ziemlich fest, welche zu Deckungen gesucht werden mußten, von preußischen namentlich oberschles. und potsdamer. Oberschles. gingen um 1—1½ % höher, Litt. A. auf 142½, Litt B. auf 134½, Litt. C. auf 131½. Potsdamer stiegen auf 143, um 1½ %. Auch österr. Staatsbahn (von Wien 196½ telegraphirt), stiegen um 2 Thlr. pr. Ultimo bis 192, schlossen aber mit 191¼. Per Januar wurde mit einem Deport von 1 Thlr. gehandelt. Fest stellten sich auch freiburger; beide Emissionen waren nur 1% höher (115 u. 103) zu haben, für junge wurde aber der Cours von 103 nicht bewilligt; hamburger waren sehr wenig gesucht, kleine Posten waren aber 1% höher mit 111½ nicht zu haben. Stark offerirt und ½ billiger übrig blieben stettiner mit 119½. Brieg-neisser wurden 1% herabgesetzt auf 68½. Oppeln-tarnowitzer fehlten, wurden ½% höher mit 67 gehandelt, gingen aber später zum letzten Course von 66½ um. Anhalter, erheblich angetragen, gingen um 1% auf 133½ zurück. Lebhafte Frage war für rheinische. Stammaktien wurden ¾ höher mit 92¾, Enkel 3% höher mit 88 bezahlt. Stargard-posener und ruhrort-krefelder waren fest und ohne namhaften Umsatz ¼ resp. ¾ % höher zu placiren. Köln-mindener waren zu 151 am Markte. Bergisch-märkische wurden 1% besser mit 81 bezahlt und fehlten dazu meist Abgeber. Leichte Devisen waren billiger zu haben; am festesten unter ihnen blieben Nordbahn. Bexbacher waren auch etwas billiger, mit 149½ übrig.

Von preußischen Fonds weisen Staatsschuldscheine eine Besserung um ½ % auf; sie wurden mit 82½ gehandelt. Die 4½ % Anleihen, freiwillige eingeschlossen, wichen um ¼ % auf 98¾. Für Pfandbriefe war Begehr, man bewilligte für schlesische und westpreußische 1% mehr. Auch Rentenbriefe erhielten sich gefragt, und wurden schlesische ¾ % besser mit 89¾ bezahlt. (B.-u.H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. Dezember 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¾ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	98¾ bz.
dito 1852	4½	98¾ bz.
dito 1853	4	90½ B.
dito 1854	4½	98¾ bz.
dito 1855	4½	98¾ bz.
dito 1856	4½	98¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	109½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	83 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	83 G.
Pfandbr. Posensche	4	97 G.
Pfandbr. dito	3½	82 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	85 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	89¾ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	89¾ G.
Rentenbriefe Posensche	4	89 G.
Rentenbriefe Preussische	4	88½ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	89¾ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	90 bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz. u. B.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	77½ etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105 B.
dito Nat.-Anleihe	5	80 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	105½ bz.
dito 5. Anleihe	5	99½ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	78¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84 G.
Poln. Obl à 500 Fl.	4	82½ G.
dito à 300 Fl.	5	91¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	20¾ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39 bz.
Baden 35 Fl.	—	27½ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	81 bz. u. G.
Aachen-Mastrichter	4	43½ bz. u. G.
Amsterdam-Rotterd.	4	62 etw. bz.
Bergisch-Märkische	4	81 G.
dito Prior.	5	100¼ bz.
dito II. Em.	5	100 bz.
Berlin-Anhalter	4	134 à 133½ bz.
dito Prior.	4	90 B.
Berlin-Hamburger	4	111½ G.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito II. Em.	4½	100 G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	142½ à 143 bz.
dito Prior. A. B.	4	— —
dito Lit. C.	4½	— — —
dito Lit. D.	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	119½ bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 81 bz.
Breslau-Freiburger	4	115 bz.
dito neueste	4	102½ G.
Köln-Mindener	3½	151 bz.
dito Prior.	4½	98 G.
dito II. Em.	5	100¾ bz.
dito II. Em.	4	— —
dito III. Em.	4	82 G.
dito IV. Em.	4	81 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	19 à 192 à 191¼ bz.
dito Prior.	3	262 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	150 etw. bz. u. B.
Magdeb.-Halberst.	4	205½ G.
Magdeb.-Wittenb.	4	32 B.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	93 bz.
dito dito C.	5	— —
Mecklenburger	4	44½ u. ¼ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	69 à 68½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	89¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	88¾ B.
dito Pr. Ser. III.	4	88 bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	45¼ à 45 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	142 à 142½ bz.
dito B.	3½	133 à 134½ bz.
dito C.	—	131¼ à ½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	85 bz.
dito Prior. E.	3½	75 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	66 bz. u. G.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	93 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90 G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	97¼ bz. u. G.
dito Prior.	4	— —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	124¾ bz.
dito Prior.	4½	98½ bz.
dito III. Em.	4½	98½B.IV.Ser.96¼B.
Wilhelms-Bahn	4	43 à 43½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	143½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunschw. Bank	4	110½ à 110 bz.
Weimarische Bank	4	105¾ bz. u. B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	83½ à 84 etw. bz.
Thüringer „	4	79½etw.b.Ende79B.
Hamb. Nordd. Bank	4	73¼ à ½ bz. u. G.
„ Vereins-Bank	4	95 B.
Hannoversche „	4	101½ bz.
Bremer „	4	105 etw. bz. u. B.
Luxemburger „	4	86 G.
Darmst. Zettelbank	4	90½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	91½ à 91 bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	67 à 67¼ bz.
Meininger „	4	81 etw. à 81½ bz.
Coburger „	4	63½ etw. bz.
Dessauer „	4	44½à45à44½b.u.B.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	102¼ à ¾ à ½ bz.
Genfer „	4	50 etw. bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	102½ à 100½ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	78 etw. bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	86½ bz. u. G.
Schles. Bank-Verein	4	77 G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	80 bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	151¾ B.
dito	2 M.	150 B.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	94½ bz.
Augsburg	2 M.	101⅜ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	98 7/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 14 bz.
Petersburg	3 W.	96 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Dezember.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 300 Br. Stettiner National- 103 Br. Schlesische 100 Gl. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel 200 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 150 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ Br. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112¼ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 80 bez. Hörder Hütten-Verein 121 Kleinigk. bez. u. Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 95⅝ etw. bez. u. B.

Die Börse war in fester Haltung, das Geschäft jedoch nicht von großem Umfange und die Course erfuhren im Allgemeinen keine wesentliche Veränderung. — Dessauer Credit-Aktien fast allein wurden bei reger Kauflust höher bezahlt. — Minerva-Bergwerks-Aktien wurden à 80% umgesetzt. — Von Hörder Hütten-Aktien sind Kleinigkeiten à 121% bezahlt worden, während ein größerer Posten dazu offerirt blieb.

Berlin, 28. Dezember. **Weizen** loco 48—62 Thlr. — **Roggen** loco 37½—38 Thlr., Dezember 37½ Thlr. bez. und Gld., 37¾ Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 37¾ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März und März-April 39¼—39 Thlr. bez., 39¼ Thlr. Br., 39 Thlr. Gld., Mai-Juni 39½ Thlr. bez., Br. und Gld. — **Hafer** 26—32 Thlr., Frühjahr 28½ Thlr. Br. — **Gerste** 36—39 Thlr. — **Rüböl** loco 12 5/12 Thlr. bezahlt, Dezember und Dez.-Januar 12 5/12—12⅜ Thr. bez., 12⅝ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 12 5/12 Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 12½—12 7/12 Thlr. bez., 12 7/12 Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld. — **Spiritus** loco ohne Faß 17⅙—17¼ Thlr., mit Faß 17½ Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 17¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Januar-Februar 18 Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., Februar-März 18¼ Thlr. bez. u. Gld., 18½ Thlr. Br., März-April 19¼ Thlr. bez. und Gld., 19½ Thlr. Br., April-Mai 19¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 20¼ Thlr. bez. und Gld., 20½ Thlr. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 4½—4 Thlr., Nr. 0—1. 4—3½ Thlr.

Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3 Thlr., Nr. 0—1. 3—2⅔ Thlr.

Roggen bei stillem Geschäft ziemlich unverändert. — Rüböl in fester Haltung. — Spiritus loco etwas besser, Termine in günstiger Stimmung.

Stettin, 27. Dezbr. **Weizen** unverändert, loco weißbunter polnischer nach Qualität 59—60—60½ Thlr. bezahlt, gelber 56½—57 Thlr. nach Qualität, Alles pr. 90pfd. bez., 89/90pfd. pr. Frühjahr 61 Thlr. Br., 60½ Thlr. Gld. — **Roggen** stille, loco pr. 82pfd. 35—35¼ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Dezember 35½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 39½ Thlr. bez. — **Hafer** 50/52pfd. pr. Frühjahr 30 Thlr. bez. — **Rüböl** behauptet, loco mit Faß 12¼ Thlr. bez., pr. Dezember 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12 7/12 Thlr. Gld. — **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß 21¾ % bez., mit Faß 21½ % bez., pr. Dezember und Dezember-Januar 21⅜ % Gld., pr. Frühjahr 18½ % Br. und Gld.

≅ **Breslau,** 29. Dezember. [Produktenmarkt.] Für Weizen u. Roggen fest, Gerste und Hafer matt, Preise aller Getreidearten unverändert. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Für Kleesaaten in beiden Farben einige Kauflust zu letzten Preisen. — Spiritus fest, loco u. Dezbr. 6⅝ G.

Weißer Weizen 64—68—70—73 Sgr., gelber 60—62—64—66 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 38—40—42—44 Sgr. — Gerste 37—39—41—43 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr — Kocherbsen 60—64—68—70 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—56 Sgr., Wicken 44—45 bis 46—48 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 98—100—102—105 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13½—14—14½—15 Thlr., weiße 14—16—18—18¾ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.